

zwischen Italien und Burgund vom frühen MA. bis zum 13. Jh. nach. — G. De Vergottini, *Comune e vescovo a Trieste nei secoli XII—XIV* (S. 361—380), behandelt die allmähliche, erst 1295 endgültig abgeschlossene Emanzipation der Stadt von der weltlichen Herrschaft ihrer Bischöfe. — E. Dupré Théseider, *L'eresia a Bologna nei tempi di Dante* (S. 381—444). Der Vf. geht aus von dem Cod. B. 1856 der Bibl. Comunale in Bologna, der 750 Dokumente der dortigen Inquisition aus den Jahren 1291—1309 umfaßt, deren Inhalt trotz älterer Teilpublikationen großenteils noch unbekannt ist. Die Auswertung des Codex ergibt interessante Einzelheiten für das Verfahren der Inquisitoren und die verschiedenen Typen der Ketzer. Die Katharer spielen kaum noch eine Rolle; von einzelnen religiös indifferenten Skeptikern und Atheisten abgesehen überwiegen die Anhänger des Fra Dolcino. Die Ketzer gehören dem mittleren Bürgertum an; es sind meist Handwerker, aber auch Richter, Notare und Ärzte. Sie haben weder unter politischer noch wirtschaftlich-sozialer Bedrückung zu leiden; ausschlaggebend sind aber auch weniger rein religiöse Gründe als vielmehr eine allgemeine Unzufriedenheit mit der verweltlichten Kirche und dem „politischen“ Papst Bonifaz VIII. Bemerkenswert die feindselige Gesinnung breiter Kreise gegenüber der Inquisition und ihrem Träger, dem Dominikanerorden; ferner die Unterstützung, welche die wegen ihres vorbildlichen Lebenswandels hochgeachteten Ketzer bei Katholiken, öfters sogar beim Weltklerus finden. — Gina Fasoli, *Nascita di un mito* (S. 445—479). Schon im frühen MA. finden sich in der lokalen Geschichtsschreibung wie auch außerhalb Idealisierungen und Verherrlichungen der Stadt Venedig, ihres Patrons Markus, ihrer Macht, ihres Reichtums, ihrer Schönheit und weisen Regierung. Die Vf. stellt diese Zeugnisse für das gesamte MA. zusammen und ergänzt sie durch entsprechende Äußerungen der örtlichen Liturgie und anderer Quellen. — P. S. Leicht, *Su alcuni passi di giuristi italiani del secolo XIV riguardanti i parlamenti provinciali* (S. 533—542), analysiert eine einschlägige Quaestio des Federico Petrucci von Siena und eine Stelle aus dem Kommentar des Bartolus von Sassoferrato zu den *Tres Libri*. — C. G. Mor, *Dai „capitularia“ alle „constitutiones“* (Per la storia dell'idea imperiale nel secolo XI) (S. 645—664), ist identisch mit dem unten S. 583 angezeigten Aufsatz. — N. Ottokar, *Gli scioperati a Firenze nel '300* (S. 703 bis 707): die „Beschäftigungslosen“, d. h. die nicht bei einer Zunft eingeschriebenen Angehörigen der Aristokratie, waren in Florenz im 14. Jh. durchaus zu den hohen Staatsämtern zugelassen. — G. B. Picotti, *I sinodi romani nello scisma laurenziano* (S. 741—786), gibt in Auseinandersetzung mit der älteren Forschung eine neue Darstellung der drei römischen Synoden von 499 und 502 (Vf. datiert die mit der sog. Palmensynode vom 23. Okt. abschließende Versammlung auf 502 statt 501, so daß die November-Synode fast unmittelbar folgt). Symmachus erscheint in günstigerem Licht als bisher; für Entstehung und Verlauf des Schismas waren nach P. entscheidend nicht so sehr der Kampf zwischen Klerus und Senat in Rom oder das Verhältnis zu Byzanz, sondern vielmehr der Wille des Papstes und des Episkopats, der Einmischung Theoderichs in kirchliche Angelegenheiten entgegenzutreten und den Grundsatz zu bestätigen, daß der Papst von niemandem gerichtet werden könne. — E. Pontieri, *Muzio Attendolo e Francesco Sforza nei conflitti dinastico-civili nel Regno di Napoli al tempo di Giovanna II d'Angiò-Durazzo* (S. 787—883), stellt ausführlich die Rolle dar, welche der Condottiere Muzio Attendolo († 1424) und sein Sohn Francesco, der spätere Herzog von Mailand, von 1414—1425 während der an inneren und äußeren Wirren so reichen Regierungszeit der Königin Johanna II. in Süditalien spielten. — G. Soranzo, *Studi e discussioni su „La lega italica del 1454—1455“* (S. 969—995), setzt sich mit verschiedenen